

14.4.27.

Sehr geehrter Herr:

Ich habe Ihnen herzlich zu danken für die Geduld, mit der Sie Ihre freundliche Einladung nach Mailand wiederholen, und obendrein für Ihre Höflichkeit, mir deutsch zu schreiben. Es würde sich gehören, dass ich Ihnen italienisch antwortete, aber, obgleich ich oft in Italien war, habe ich es nie dahin gebracht, einen anständigen italienischen Brief zu schreiben.

Lassen Sie mich Ihnen nun, dem Kollegen und Kameraden, ganz offen und ohne Hinterhalt die Gründe sagen, wesshalb ich Ihr schönes Vaterland vorläufig lieber meide. So sonderbar er klingen mag, es sind politische Gründe. Natürlich habe ich nichts gegen den Fascismus, wenn er Italien Ordnung und Glück bringt, aber ich habe manches gegen seine menschlichen Erscheinungsformen, gegen eine gewisse nationale Gereiztheit und Gespanntheit, die mir seit einiger Zeit den Charakter der italienischen Bürgertums zu bestimmen scheint. Im Spätsommer vorigen Jahres verbrachte ich mit meiner Familie einige Wochen in Forte dei Marmi am Meere, habe mich aber dort nicht wohl gefühlt. Wir erregten Anstoss dadurch, dass wir unserer kleinen Tochter, einem siebenjährigen Kinde, das übrigens aussieht, wie sechs oder fünf, erlaubt hatten, ohne Badeanzug von der Strandhütte zum Meere zu laufen, um sich vom Sande zu reinigen. Dies erklärte ein durch den Anblick erregter Herr für eine Beleidigung Italiens und für einen schamlosen Missbrauch der italienischen Gastfreundschaft, die Behörde wurde gegen uns mobil

MÜNCHEN DER
DR. THOMAS SAMOHT .RO

gemacht, und sie erklärte den Fall ebenfalls für „una cosa molto grave“ und nahm uns in Strafe. In Anbetracht des veränderten Verhaltens der gesamten modernen Welt zum menschlichen Körper scheint mir dieses Maß von Schamhaftigkeit erstaunlich, und ich finde, es ist in Italien niemals so unmoralisch zugegangen, dass ein solcher Rückschlag moralischer Rigorosität begreiflich wäre. Auf jeden Fall hat die Art, in der man dem unkundigen Fremden, der sofort sein Bedauern an den Tag legte, bei dieser Gelegenheit begegnete, mich nachhaltig verstimmt, und ich konnte nicht umhin, sie mit jener Hypertrophie des nationalen Anspruchs in Beziehung zu bringen, die dem Fascismus menschlich eigentümlich zu sein scheint. Wir hatten auf dieser Reise noch andere Beweise dafür.

Jedenfalls habe ich nach diesem letzten Besuch beschlossen, mich von der Sonne Italiens vorläufig nicht locken zu lassen, und ich glaube, ich tue klug daran. Ein deutscher Linkspolitiker, Hellmuth von Gerlach, ist kürzlich an der Brennergrenze aufgehalten und zurückgeschickt worden, weil sein Aufenthalt in Italien nicht willkommen sei. Wer bürgt mir, dass mir nicht irgend etwas Ähnliches zustösst? Halten Sie mich nicht für grössen- oder verfolgungswahnsinnig, aber es braucht nicht ausgeschlossen zu sein, dass ich auf irgend einer schwarzen Liste stehe, denn ich höre, dass vor kurzer Zeit eine Mailänder Zeitung beschlagnahmt wurde, weil sie eine mit Citaten versehene Besprechung meiner „Pariser Rechenschaft“ enthält. Das alles sind Zeichen, die nichts Einladendes haben, und wenn ich mit ihnen meine Zurückhaltung begründe, so kann ich nur hoffen, dass sie mir diese Offenheit nicht übel nehmen. Mit den Kollegen in Mailand in persönliche Fühlung zu ~~kommen~~^{treffen}, wäre mir unter anderen Umständen eine besondere Freude gewesen, und ich hoffe, die Stunde wird kommen, wo ich mir diese Freude nicht mehr zu versagen brauche.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung

Thomas Mann